

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete

Nähere Umgegend Berlins

Albrecht, Emil

Berlin, 1901

3. Der Grunewald.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12314)

Paulsborn (S. 24): 1. die Warnemünder Str., beim Rest. 'Zum wilden Eber' (ein direkter Weg zu diesem geht vom Anfang des Dorfes durch die Zoppoter und Heiligendammer Str.) r. durch das Gatter gradeaus (35 Min.).

18,2 km Halensee (S. 21). — Dann unter der Wetzlarer Bahn und der Bahnlinie Stadtbahn-Spandau hindurch nach (19,9 km) Charlottenburg.

3. Der Grunewald.

Vgl. *Kiefslings* Spezialkarten vom Grunewald (1:25 000 u. 1:42 500).

Der Grunewald (fiskal. Gutsbezirk Spandauer Forst-erstreckt sich über 4555 ha von der Bahnlinie Stadtbahn Spandau (n.) in abnehmender Breite bis an den Wannensee (s.) und von der Havel (w.) bis zu den Feldmarken von Schmargendorf, Dahlem und Zehlendorf (ö.). Wegen seines vielfach herrlichen Waldbestandes (Nadelholz, stellenweise mit Eichen untermischt), seiner reizenden See- und Havellandschaften ist er namentlich seit Eröffnung der Stat. Grunewald der Wetzlarer Bahn (1879) das Lieblingsziel für die Bewohner der Hauptstadt, die ihn an schönen Sommersonntagen in ungeheuren Massen durchziehen. Leider haben umfangreiche Abholzungen in den letzten Jahren manche Partien des nördl. Teiles stark beeinträchtigt. Im Winter gewähren ein besonderes Interesse die Rudel Damwild, die sich bei den Futterstellen sammeln.

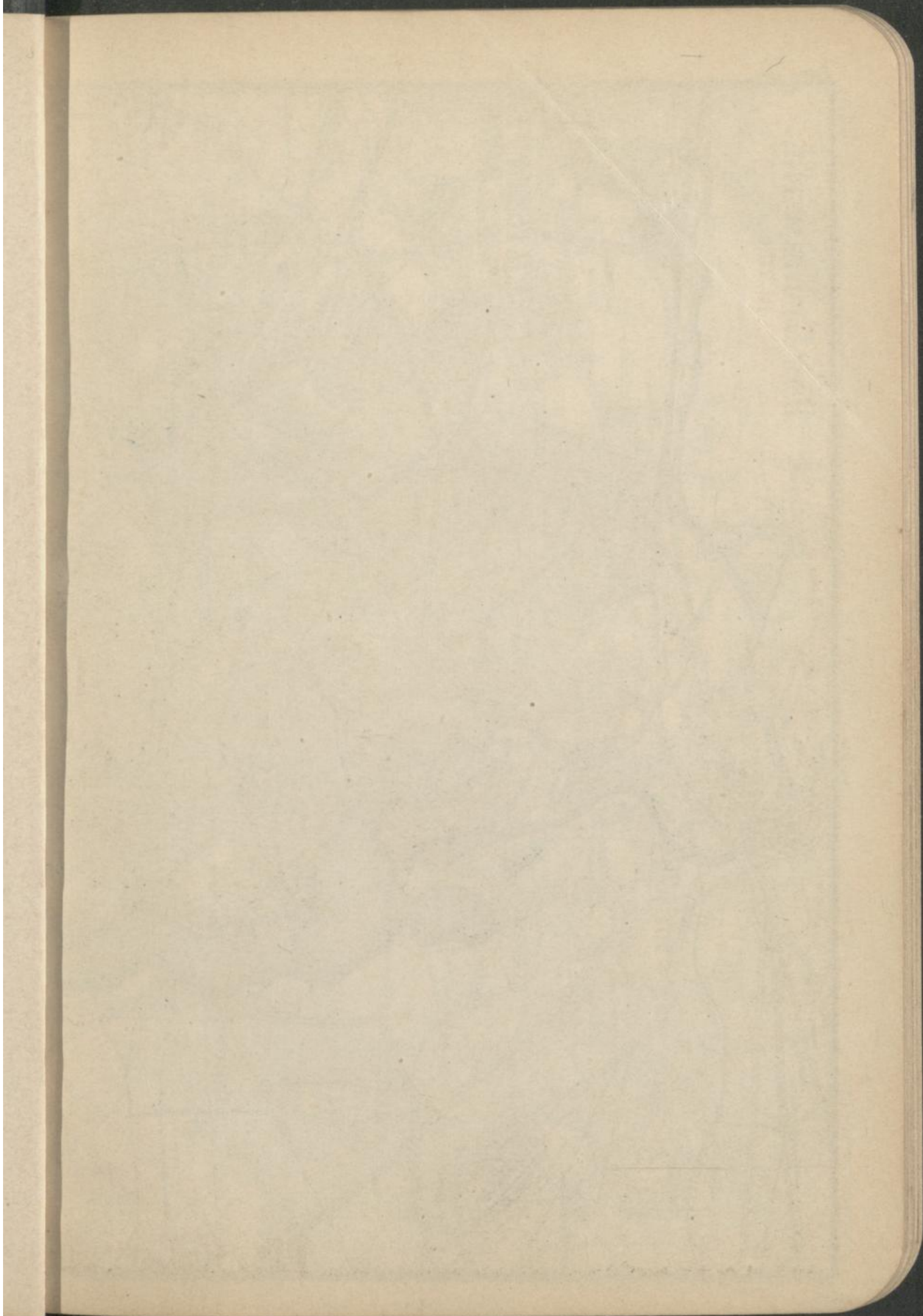
Einteilung. Durch die Wetzlarer Bahn wird der Grunewald seiner ganzen Länge nach in eine kleinere östliche und eine grössere westliche Hälfte geteilt. Der Bahn parallel gehen zu beiden Seiten in Abständen von 10 Min. *Längsgestelle* (große Buchstaben). Von ihnen verbindet C Rest. Hundekehle direkt mit dem Schlachtensee (bis zum Wege Stern-Paulsborn Chaussee). D (der Königsweg, von der Bahnlinie Stadtbahn-Spandau bis Belitzhof $2\frac{1}{4}$ St.) ist im nördl. Teil etwas sandig, vom Stern (35 Min. vom Bhf Grunewald) an jedoch als schattige Chaussee recht wohl zu benutzen. E enthält einen guten Fahrweg, F die Chaussee von Westend nach dem Teufelssee; G ist der vielen Fenne wegen nur auf kürzere Strecken passierbar, während H vom Spandauer Bock bis zum Dachsberge einen leidlichen Höhenweg bietet. Geschnitten werden diese Längsgestelle in Abständen von 5 Min. von *Quergestellten* (kleine Buchstaben; z am Südende des Schlachtensees), welche an bestimmten Stellen (vgl. die Karte) eine Verbindung zwischen der östl. und der westl. Hälfte über die Bahn herstellen und mit wenigen Ausnahmen, wo Fenne oder Zäune sperren, alle begangen werden können. Die Gestellbuchstaben sind im Grune-

wald an den dem Gestell parallelen Seiten der Steine angebracht. — Von NW. nach SO. durchquert den Grunewald die alte *Spandau-Teltower* StraÙe (von Fh. Pichelsberg bis Whs Riemeister $1\frac{3}{4}$ St.), selbst z. T. sandig, aber meist von Fußwegen und fast durchweg von einer schattigen Allee begleitet. Die Chausseen wird der Fußgänger namentlich So. wegen der vielen Radfahrer und Wagen möglichst vermeiden.

Längere oder kürzere Wanderungen ergeben sich aus den unten gemachten Angaben von selbst. Zu beachten ist jedoch, daß durch Abholzungen und neue Anpflanzungen der Bestand des Waldes und der Wege erheblichen Veränderungen unterworfen ist. Auch der Unterschied zwischen Fuß- und Fahrweg ist vielfach schwankend. Die meisten der beschriebenen Wege sind vom Touristenklub für die Mark Brandenburg mit *Wegweisern* versehen worden; wo dieselben fehlen, gebe man auf die Angaben des Buches besonders acht. Wer eigene Wege sucht, halte sich vor allem an die *Gestelle* und, wo die Buchstabenbezeichnung auf den Steinen undeutlich geworden ist, an die Zahlen der „*Jagen*“ (Rechtecke zwischen den Gestellen). Das Übersteigen des Wildgatters ist verboten (Thore s. auf der Karte), ebenso das Rauchen „außerhalb der öffentlichen und beiderseits mit Gräben versehenen Wege“ vom 1. März bis 1. Oktober.

Die zahlreichen Lokale auf der Ostseite der Bahn sind meist nicht billig; im ganzen mäÙigere Preise haben die an der Havel. In der Mitte findet man nur in der Saubucht Erfrischungen. Bhf Grunewald hat auf der Ostseite ein Rest., auf der Westseite im Sommer eine bescheidenere Erfrischungstation mit Kaffeeküche.

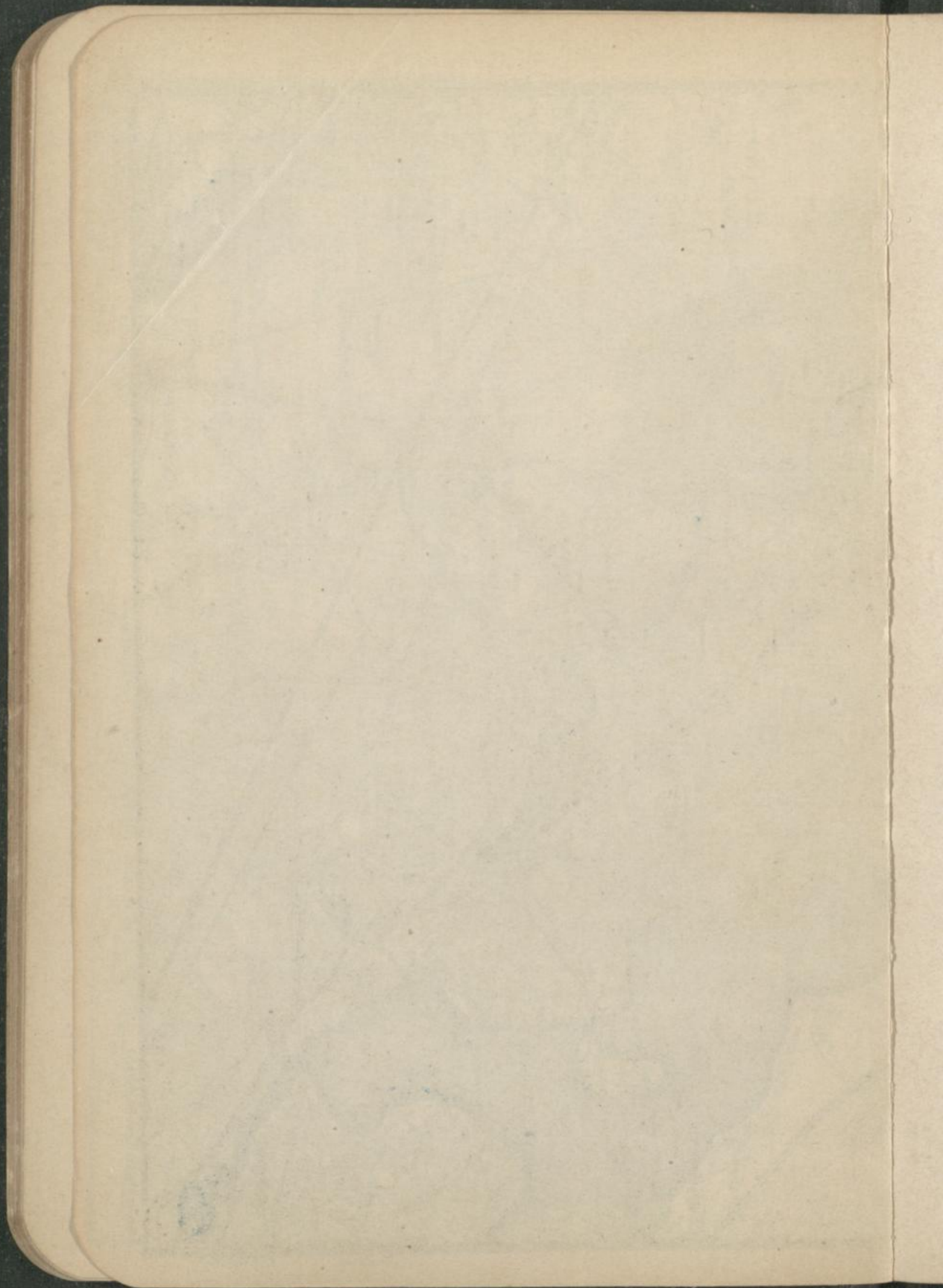
Die Zugänge zur Ostseite bilden *Bhf Grunewald* der Wetzlarer Bahn und *Bhf Halensee* der Ringbahn, ferner Stat. *Schmargendorf* der Ringbahn (S. 18), die Stationen *Steglitz* (S. 94), *Zehlendorf* (S. 95), *Schlachtensee* (S. 96) und *Wannsee* (S. 97) der Wannseebahn; für die Westseite gleichfalls *Bhf Grunewald*, sodann *Bhf Westend* der Ringbahn (S. 9) und der *Spandauer Bock* (S. 7). — Nach *Bhf Grunewald* gehen: 1. *Stadtzüge* von allen Stationen der Stadtbahn $\frac{1}{2}$ stündl., So. im Sommer öfter (von Bhf Friedrichstraße 10,4 km); die letzte Station *Eichkamp*, großer Rangier- und Werkstätten-Bahnhof, hat touristisch keine Bedeutung (vgl. S. 7). Ausgang *Treppe D* (Westseite); — 2. die *Vorortzüge Berlin-Potsdam* der Stadtbahn (vgl. S. 93); *Treppe C*; — 3. vom *Bhf Westend* (3,9 km) direkte Züge; *Treppe B*; — 4. vom *Potsdamer Ringbahnhof* (10,8 km) direkte Züge nachm. stündl., im Sommer tägl., im Winter nur So.;



Der Grunewald.

1:75,000.





Treppe A (Ostseite). Die Treppen münden alle in einen Tunnel im N. des Bahnhofes; die Fahrkartenausgabe befindet sich im Vorgebäude bei *Treppe A*. (So. im Sommer auch in mehreren Buden bei den Zugängen). Ein zweiter Tunnel im S. ist nur im Sommer So. zu benutzen.

Fahrpreise nach *Bhf Grunewald*: von *Bhf Friedrichstraße* und vom *Potsdamer Ringbahnhof* 30 u. 20 Pf., von *Bhf Westend* 15 u. 10 Pf. Die gewöhnlichen Karten der Stadt- u. Ringbahn gelten für den Verkehr nach dem Grunewald nicht!

An schönen Sommersonntagen mache man sich auf Überfüllung der Züge und bei der Heimkehr auf längeres Warten auf den nächsten freien Zug, namentlich auf den Zwischenstationen, gefasst. Wer sicher und bequem mitkommen will, kehre frühzeitig zurück (etwa 6 Uhr). Die Benutzung der auf dem Spandauer Bock, in Pichelsberg und Schildhorn meist bereitstehenden Kremser ist in fremder Gesellschaft nicht zu empfehlen.

a. Das Seengebiet (Ostseite).

Von der Spree bei der Charlottenburger Flora zieht sich über den Lietzensee (S. 7) von NO. nach SW. eine Niederung hin, welche südl. von Belitzhof in den Wannensee übergeht. Nach Ansicht der Geologen wurde dieselbe vor alters von der Panke (S. 2) benutzt. Jetzt liegt zwischen den bewaldeten Uferhöhen eine Reihe freundlicher, durch Sumpfstrecken (Fenne) verbundener Seen. Bequeme Fußwege und gute, in mäßigen Abständen aufeinander folgende Lokale gestalten die Wanderung in dem ungemein viel Abwechslung bietenden Thale zu einem angenehmen Spaziergange. Sehr lohnend ist der Besuch gerade dieses Gebietes auch im Winter nach stärkerem Schneefall.

Den Haupteingang bildet *Bhf Halensee* der Ringbahn (S. 19; So. nachm. Sonderzüge; Endstation einer Straßenbahn vom Spittelmarkt durch Wilmersdorf-Aue), am Ende des Kurfürstendamms, ebenso wie die herumliegenden Häuserquartiere zu Deutsch-Wilmersdorf (S. 18) gehörig. Jenseit der Brücke über die Bahn r. abseits der Schießplatz der deutschen *Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen*. An der Straße (Königsallee) r. mehrere Lokale, darunter die älteste Ansiedlung in dieser Gegend (c. 1878), das **Wirtshaus am Halensee*, mit umfangreichem, in Terrassen zum See hinabsteigendem Garten. Unmittelbar dahinter und gegenüber beginnt die

Kol. Grunewald. — Rest.: **Café Grunewald*, vornehm; **S. Hubertus*; *Waldhaus*, neben *S. Hubertus*; *Alter Zieten*, einfacher. Vgl. unten. — Konditorei u. Café: *Katzfuss*, *Hubertusallee 10*; *Gerting*,

Hubertusallee 48; *Zum Fürsten Bismarck*, am Bhf Grunewald. — Badeanstalt: **Sportseebad Halensee* (Bad 30, So. 50 Pf.; Rest.). — Post: Bismarckallee 24. — Strafsenbahnen (je 20 Pf.): 1. *Potsdamer Platz* (Linkstr.) — Kurfürstendamm — *Halensee*, dann direkt oder über S. Hubertus und Alter Zieten nach *Hundekehle*, 10 Min. vom Rest.; bis Halensee alle 15, bis Hundekehle alle 30 Min., So. öfter; — 2. *Potsdamer Platz* (Linkstr.) — *Schöneberg* — *Wilmersdorf* — *Schmargendorf* — *Hundekehle*, stündl., bis Grunewald (Alter Zieten) alle 20 Min.

Kol. Grunewald (3230 E., 1895: 1060), 1889 von der Kurfürstendamm-Gesellschaft angelegt, seit 1. April 1899 selbständige Gemeinde, erstreckt sich sö. bis Schmargendorf, sw. bis Bhf Grunewald. Ein reich verzweigtes Straßennetz mit vielen geschmackvollen Landhäusern mitten im Nadelwalde bietet Gelegenheit zu zahlreichen Spaziergängen, am schönsten in der Gegend der vier künstlichen, an Stelle öder Fenne geschaffenen Seen. Einen hervorragenden Schmuck hat die Kolonie 1897 durch Max Kleins **Bismarckdenkmal* (der Fürst im Schlapphut auf dem Spaziergange, begleitet von einer Dogge) auf dem Bismarckplatz erhalten.

A. Von *Bhf Halensee*: 1. direkt nach *Hundekehle* (40 Min.). Man folgt der *Königsallee*, die den Kurfürstendamm nach S. durch den Wald fortsetzt. R. bald das *Sportseebad Halensee* (im Winter Eisbahn); weiterhin l. der *Herthasee*, r. der *Königssee* und etwas abseits der *Dianensee*. Zuletzt am Endpunkt der Strafsenbahn vorbei und durch ein Gatter zum *Fh.* und zum *Rest. Hundekehle* (S. 23). — Gleichfalls angenehm und kaum weiter ist der Weg durch die *Bismarckallee*, die gegenüber dem Wirtshaus am Halensee von der *Königsallee* l. abgeht und beim *Bismarckplatz* (s. oben) nach r. umbiegt. Weiterhin, Ecke der *Herthastr.*, berührt sie **Villa Mendelssohn*, einen burgartigen Bau von Ihne, in prächtiger Lage, überschreitet dann sogleich die *Bismarckbrücke* zwischen *Hubertussee* (l.) und *Herthasee* (r.; schöner Blick beiderseits) und mündet schliesslich in die *Königsallee*.

2. über S. Hubertus nach *Hundekehle* (1 St.). Folgt man gegenüber dem Wirtshaus am Halensee der *Bismarckallee* (s. Nr. 1) und (jenseit des Bismarckplatzes) der *Hubertusallee*, so erreicht man das Ostende des *Hubertussees* (25 Min. vom Bahnhof). Etwas vorher l. abseits, in der *Paulsborner Strafe*, *Café Grunewald*, zu dem man von der *Königsallee* auch direkt durch die *Humboldtstrafe* gelangt. Am *Hubertussee* in hübscher Lage *Rest. S. Hubertus*. Weiter durch die *Hubertusbader Strafe*, später r. die *Knaus-* und *Menzelstrafe* zum Endpunkt der Strafsenbahn kurz vor der *Königsallee* (s. Nr. 1).

Von S. Hubertus nach Bhf Grunewald ($\frac{1}{2}$ St.). Von der *Hubertusbader Strafe* sogleich r. ab die *Delbrückstr.*, weiter l. die

Königsallee, dann r. den Hasensprung zwischen *Königsee* (r.) und *Dianensee* (l.), endlich l. die Wincklerstr. zum Ostende des Tunnels.

3. über S. Hubertus nach Paulsborn (1¹/₄ St.). Von S. Hubertus die Hubertusbader und (nach 6 Min. l.) die Cronberger Strafe, jenseit des (6 Min.) Gatters den breiten Zehlendorfer Weg. Nach 10 Min. halbr. Fußweg, der gegenüber der nordöstl. Ecke des *Jagdschlusses Grunewald* zwischen dem Schmargendorfer Wege und dem Uferwege (S. 24) hinabsteigt. 6 Min. weiter *Rest. Paulsborn*.

B. Von *Bhf Grunewald* (Nordtunnel; vgl. S. 20): 1. nach Hundekehle (20 Min.). — a. Der Weg an der Ostseite der Bahn (auf Treppe *B* durch das *Rest.* oder ohne Benutzung der Treppe um dasselbe herum) bis zum Bahndurchlaß bei *h* ist noch immer z. T. sehr sandig. Wer auf Bahnsteig *D* ankommt, thut besser, bis dorthin auf der Westseite zu gehen. Nun hinab zum tiefen, fischreichen *Hundekehlensee*. R. freundliche Uferpromenade (darüber auf dem Rande hübscher Fußweg) zum **Rest. Hundekehle* (neuer großer Bau) an der Chaussee von Halensee nach Belitzhof. Der sandige Fahrweg an der l. Seite des Sees kommt beim *Fh. Hundekehle*, nördl. vom *Rest.*, an die Chaussee. — b. Vom Ostende des Tunnels direkt durch die Fontanestraße in der *Kol. Grunewald* zur Königsallee (Endpunkt der Straßenbahn, S. 22) und r. durch das Gatter.

Von *Hundekehle*: nach *Schmargendorf* s. S. 18; nach *Paulsborn*, nach der *Alten Fischerhütte* und *Belitzhof* s. unten; nach der *Havelseite* S. 33.

2. nach Paulsborn (40 Min.). — a. Man steigt nicht wie bei Nr. 1a. zum Hundekehlensee (l.) hinab, sondern bleibt auf dem r. Uferrande. Der Fußweg teilt sich bei einer (5 Min.) kleinen Querschluft, kurz bevor die Eichenpflanzung (r.) zu Ende ist. R. gelangt man beim Kreuzungspunkt von Gestell *l* an die (12 Min.) Chaussee. Jenseits kaum 1 Min. neben der Chaussee, dann in der früheren Richtung weiter bis zu einem (6 Min.) breiten Fahrweg (bei einer Eiche); neben diesem nach l. zum (6 Min.) *Rest. Paulsborn*. — b. Man geht an der Ostseite der Bahn bis zur Bude beim Übergang auf *k* (18 Min.). Nach weiteren 2 Min. l. Fahrweg (oder besser sogleich bei der Bude kürzender Fußweg), der in 12 Min. an die Chaussee kommt. Jenseits (ein wenig r.) in derselben Richtung Fahrweg oder daneben Fußweg zum (10 Min.) *Rest.*

C. Von *Hundekehle*: 1. nach Paulsborn (20 bis 30 Min.). — a. Der dem „Pferdestall“ gegenüber beginnende, am meisten benutzte, breite Fußweg hält sich anfangs auf der westl. Uferhöhe. Am Anfang des großen, flachen *Grunewaldsees* (hier die Badeanstalt der Gardeschützen) an einem Forstacker vorbei. Dann zum See hinab und an ihm

hin (z. T. wurzelig, an einer Stelle sumpfig) bis zum *Rest. Paulsborn. — *b.* Etwas kürzer: hinter dem unter *a* gen. Fußwege von der Chaussee die kleine Treppe hinauf und gradeaus bald in einen Fahrweg; wo dieser dem Grunewaldsee nahe kommt und ein Knie nach r. macht, gradeaus zum Ufer hinunter und nach r. in 5 Min. zum Rest. — *c.* Weniger empfehlenswert ist der Fahrweg am östl. Ufer, der dem Fh. Hundekehle gegenüber beginnt und um das Jagdschloß führt. Fußgänger gehen über den Hof des Schlosses, falls das Betreten desselben nicht verboten ist. Dann schattige Kastanienallee bis zum (6 Min.) Rest. Das kgl. Jagdschloß Grunewald, 1542–43 von Kaspar Theyfs für Joachim II. erbaut, ist ein einfaches, im wesentlichen noch die alte Gestalt zeigendes Gebäude mit Treppenturm. Über dem Portal ein Relief mit kämpfenden Hirschen und Bauinschrift. Im Flur des Turmes ein humoristisches Relief mit launigen Trinksprüchen, das die Baumeister K. Theyfs und Kunz Buntschuh und vielleicht Joachim II. selbst darstellt. Das an einem Schranke im Jagdsaal des Erdgeschosses befindliche Brustbild einer Frau wird auf die „schöne Gieslerin“ Anna Sydow († 1575 in Spandau; vgl. S. 38) gedeutet, die nach der Sage hier in dem nicht mehr zugänglichen Teile einer Mauertreppe eingemauert sein soll. Die gusseiserne Wildschweingruppe vor dem Schlosse ließ Kaiser Wilhelm I. 1862 setzen. Die den Hof umgebenden Gebäude errichtete Graf Rochus v. Lynar (vgl. S. 36) unter Johann Georg. Vom Jagdschloß aus begannen früher unter Beteiligung des Hofes am 3. Nov. (Hubertustag) die Parforcejagden auf Wildschweine.

Von Paulsborn: nach *Bhf Grunewald* s. S. 23; nach *Schmargendorf* S. 19; über *S. Hubertus* nach *Halensee* S. 23; nach der *Havelseite* S. 33; über *Dahlem* nach *Steglitz* S. 95.

2. nach der Alten Fischerhütte (1 St.) und Belitzhof (1³/₄ St.). Die Chaussee geht von Hundekehle reizlos und staubig nach Süden; etwas erträglicher sind die Fußwege an der Seite. Wo die Chaussee nach 20 Min. r. umbiegt, gradeaus den hübschen Gestellweg C weiter, über die (6 Min.) StraÙe vom Stern nach dem Riemeister (l. in 15 Min. zu erreichen); jenseits nach 20 Min. halbl. den breiten Fußweg, der auf die Fischerhüttenchaussee (Gestell u) und nach 150 Schritt l. an ein Gatterthor bringt; bald darauf l. *Whs Krumme Lanke*, r. *Alte Fischerhütte*. — Der Weg auf C geht jenseit der (6 Min.) Fischerhüttenchaussee in Windungen weiter, später durch eine Eichen-schonung (1 Min. vor dieser halbr. kürzender Steig, anfangs sehr schmal), zuletzt neben der Bahn hin (hier l.

oberhalb fester Fußweg) zum (1/2 St.) Bahnübergang vor *Fh. Wannsee*; dann auf der Chaussee nach *Belitzhof* (20 Min.; S. 96).

Nach *Belitzhof* ist auch folgender, etwas kürzerer Weg zu empfehlen: 4 Min. südl. von *Hundekehle* von der Chaussee r. ab auf *k*, nach 30 Schritt l. freundlicher, z. T. grüner Fahrweg nach St. 5,6 (20 Min.; zurück: Barriere), kurz vor dem Bahnübergang beim Stern; auf der nun schattigen Chaussee noch 70 Min.

D. Von *Paulsborn* nach der Alten Fischerhütte. — a. direkt (50 Min.). Von der westl. zum Stern gehenden Allee nach 4 Min. l. Fahrweg (auf ihm bei der ersten Teilung rechts!), über die Straße vom Stern (r.) zum Riemeister (l.), später auf (18 Min.) Gestell C nach l. bis zum (15 Min.) breiten Fußwege, der halbl. auf die Fischerhüttenchaussee bringt (vgl. oben C 2).

b. über Riemeister (55 Min.). 2 Min. westl. den breiten Fußweg nach S., der bald an das hinter *Paulsborn* beginnende *Lange Luche* führt und hier sofort einen nach l. in dasselbe eindringenden Hügelrücken überschreitet. Jenseits den bequemen Weg an der Niederung weiter oder gradeaus den grünen Weg auf dem hohen Rande, der zuletzt die Straße vom Stern 2 Min. begleitet. — Oder östl. vom *Luche* auf grünem Wege, gegen Ende nach r. über eine kleine Brücke und zusammen mit dem westl. Wege an die Straße vom Stern. Hier sogleich l. durch das Gatter und r. zum (25 Min.) *Whs Onkel Toms Hütte*, über dem kleinen, allmählich versumpfenden *Riemeistersee*.

Wer *Onkel Toms Hütte* nicht berühren will, geht gleichfalls angenehm diesseit des Gatters neben dem Zaune (l.) weiter an der Westseite der Niederung, nachher an der *Krummen Lanke*, zuletzt etwas unbequem am Zaune r. hinauf zur Fischerhüttenchaussee und l. durch das Gatter.

Vom *Riemeister*; nach der *Havelseite* s. S. 34; nach *Zehlendorf* S. 95.

Den *Riemeistersee* verbindet ein durch den Wiesengrund sich hinziehender Graben mit der **Krummen Lanke*, einem der schönsten Grunewaldseen. Vom Wirtshaus führt ein bequemer Fußweg, z. T. durch Gebüsch, an das (25 Min.) Südende des Sees. Hier eine Badeanstalt, *Rest. Waldschlöfchen* und *Whs Krumme Lanke*. Jenseit der Fischerhüttenchaussee liegt das älteste *Rest.* der Seenseite, die *Alte Fischerhütte*, am *Schlachtensee*, dem größten aller Gewässer des Grunewalds (Überfahrt nach der Neuen Fischerhütte, besonders abends zu empfehlen, 1—5 Pers. 1 M., Boot die Stunde 1 M.).

Von der *Alten Fischerhütte*; nach *Hundekehle* s. S. 24; nach der *Saubucht* S. 35; nach *Schlachtensee* und *Zehlendorf* S. 95/96.

E. Von der *Alten Fischerhütte* nach *Belitzhof* (55 Min.). Aus dem Garten des *Rest.* begleitet ein

nur anfangs sandiger, nachher nicht übler, wenn auch keineswegs bequemer Pfad am Wildzaun hin durch Laubgebüsch das westl. Ufer des gewundenen Sees (schöner Blick nach dem andern Ufer). Nach $\frac{1}{2}$ St. (8 Min. hinter einer Badeanstalt) die Fähre nach der Neuen Fischerhütte (läuten!; vgl. S. 96). Hier r. hinauf, über die Bahn und sofort an den Treffpunkt der Chaussee von Hundekehle mit der Havelchaussee. L. am *Fh. Wannsee* (Milch; Sommerwohnungen) vorbei und durch das Gatter nach *Belitzhof* (25 Min.; S. 96).

Kurz vor dem Forsthause führt r. (Wegw.) Gestell z in 20 Min. zum *Großen Fenster* (S. 29) mit schönem Blick nach Kladow, Gatow, dem Havelberg, Kaiser Wilhelm-Turm und Spandau.

Von *Belitzhof*: nach *Hundekehle* s. S. 24; nach *Schildhorn* S. 28; nach der *Saubucht* S. 30; nach *Schlachtensee* und *Wannsee* S. 96.

b. Das Havelgebiet (Westseite).

Die ebene Mitte des Grunewaldes geht nach W. zu in ein wechselreiches Hügelgelände über, das sich mit überraschend schöne Aussichten bietenden Abhängen ziemlich steil zu der seeartig verbreiterten Havelfläche senkt. Eine Uferchaussee, deren landschaftliche Schönheit an hellen, aber nicht heißen Tagen zu genußvoller Wanderung einlädt, zieht sich an ihr vom Spandauer Schießplatze 8 km nach Süden hin. Meint es die Sonne zu gut, so läßt sich der südliche, schattenlose Teil derselben vermeiden, indem man seitwärts über die Saubucht weitergeht.

A. Vom *Spandauer Bock* (S. 7) nach Pichelsberg ($\frac{3}{4}$ St.) und Schildhorn (direkt 70 Min., über Pichelsberg 80 Min.). Hat man das südl. Lokal durchschritten und die Bahnlinie Stadtbahn-Spandau durch einen Tunnel passiert, so geht es ziemlich steil und sandig auf H am Wildzaun hinauf; angenehmer ist der nächste Fahrweg l., der weiterhin an H kommt. An der (25 Min.) Ecke des Zaunes Wegteilung.

Gradeaus geht der direkte Weg nach Schildhorn ($\frac{3}{4}$ St.) auf H bald über die Chaussee Westend-Pichelsberg, dann über die Teltower StraÙe (S. 20) und über die (20 Min.) tiefe Schlucht des *Teufelsgrabens*. Kurz hinter dem l. abseits bleibenden Selbstmörderfriedhofe auf (15 Min.) m nach r. zur (20 Min.) Havelchaussee, gegenüber der Einfahrt zum Schröderschen Lokal von *Schildhorn* (S. 27).

Der Weg r. führt nach *Pichelsberg*. Am Zaun entlang zur (12 Min.) Westendchaussee, in deren Nähe, an der Teltower StraÙe, *Fh. Pichelsberg* (Milch) liegt. Geht man auf der Chaussee durch das Gatter und jenseits l. in den Wald, so steigt man bald halbr. steil und sandig hinab über den Ausspannungshof zu dem (8 Min.) vielbesuchten **Kaisergarten*. Die Chaussee selbst bringt be-

quemer hinab zu dem dicht vor dem Kaisergarten 1899 erbauten *Seeschloßs*, im Besitz der Haasebrauerei. Beide Lokale liegen am tiefen *Stöfsensee*.

Von *Pichelsberg* nach *Spandau* (1 St.): Waldchaussee, später an an einem Fort vorbei, zur (1/2 St.) Berlin-Spandauer Chaussee; weiter s. S. 8. — Nach *Bhf Grunewald* s. S. 31/32 Nr. 2 (a zunächst Westendchaussee, b und c zunächst Gestell h bez. Teufelsgraben).

Fähren von heiden Lokalen (vom Seeschloßs mit elektrischem Boot) und (10 Min. südl vom Kaisergarten) eine lange Schiffsbrücke (je 5 Pf.) verbinden *Pichelsberg* mit der zwischen *Stöfsensee* und *Havel* liegenden, von gut bewaldeten Höhen gebildeten Insel **Pichelswerder* (über 60 ha). Eine Umwanderung derselben nimmt c. 3/4 St. in Anspruch. Vom **Rest. Wilhelmshöhe* (gegenüber dem Kaisergarten; schöner Blick) führen zwei Wege nach der Westseite der Insel zum *Rest. Pichelswerder* (Dampferstation, S. 101; Überfahrt nach *Pichelsdorf* 5 Pf., vgl. S. 39): gradeaus (bei der Kegelbahn) in 6 Min. zur eigentlichen Fährstelle, dann l. in 6 Min. in den Garten des Rest.; oder halbl. direkt, weiterhin durch einen schönen Grund, in 8 Min. zum Rest. Ein Fahrweg geht von hier bergan über die Insel zur Schiffsbrücke. — Nun sogleich am *Rest. zum Freund* dicht vorbei und südwärts über der *Havel* hin zur (12 Min.) Aussicht an der SW.-Ecke: südl. Schildhorn, l. davon in der Bucht die Schildhornlokale, r. jenseit der *Havel* *Gatow*; westl. die *Pichelsdorfer Halbinsel* mit der Brauerei zwischen dem *Pichelssee* und der *Scharfen Lanke*, nördl. *Spandau*. Auf der Höhe am Südrande hin und hinab zum *Königgrätzer Garten* (6 Min.; Überfahrt nach *Schildhorn*), dann an der (3 Min.) Schiffsbrücke vorüber zum (12 Min.) *Rest. Wilhelmshöhe* zurück.

Vom Kaisergarten folgt die Chaussee unter bedeutenden Höhen dem Ufer des *Stöfsensees*, passiert hinter der Schiffsbrücke ein Thor des Wildzaunes und steigt von der Mündung des *Teufelsgrabens* neben der hier sehr breiten *Havel* allmählich auf den Abhang. Wo sie sich nach l. vom Fluß abwendet (St. 2,5), liegen unten am Ufer der *Gargenlanke* die drei Lokale von **Schröder*, **Schmidt* und **Ritzhaupt*, alle geräumig, aber So. oft überfüllt (Kähne zur Überfahrt nach dem Denkmal und nach *Pichelswerder*). Auf dem gegenüberliegenden *Schildhorn*, einer nur südl. (hinter *Rest. Ritzhaupt*) mit dem Lande durch einen Wiesenstreifen zusammenhängenden bewaldeten Halbinsel hat *Friedrich Wilhelm IV.* 1845 eine Steinsäule mit Kreuz und Metallschild errichten lassen. Wie eine erst im XVIII. Jahrh. aufgekommene Sage berichtet, rettete sich der Wendenfürst *Jaczo* nach einer bei *Gr.-Glienicke* (S. 108) an *Albrecht d. Bären* verlorenen

Schlacht über die Havel hierher, nachdem er Christ zu werden gelobt hatte.

Die Haltestelle der Dampfer nach Spandau und Potsdam (S. 101) ist hinter Rest. Ritzhaupt. — Vom Rest. Schröder finden Rundfahrten auf der Havel statt; auch gehen von hier Dampfer nach *Pichelsdorf* (S. 39; zurück über *Pichelswerder*), in der Regel nachm. $\frac{1}{2}$ stündl., So. öfter.

Die Wege von *Schildhorn* nach *Bhf Grunewald* beginnen an der Chaussee bei St. 2,5 (Gestell m; S. 32 Nr. 4 b) und St. 3,0 (*Schildhornweg*, Nr. 4 a); der Weg nach der *Saubucht* bei St. 3, 4 (S. 30).

Hinter Rest. Ritzhaupt liegen So. gewöhnlich Kähne zur Überfahrt nach *Gatow* (Gasth. z. Linde; Dampferstation S. 101); Preis bei genügender Teilnehmerzahl 10 Pf., sonst teuer.

B. Von *Schildhorn* nach *Belitzhof* (c. 2 St.). Die Chaussee, die beim ersten *Schildhorn*lokal weit nach l. ausbiegt, wendet sich nachher wieder r., überschreitet auf hohem Damme den *Dachsgrund* und steigt dann noch etwas auf die Höhe des *Karlsberges* (77 m). Auf diesem erhebt sich, von Anlagen umgeben, der 56 m hohe ***Kaiser Wilhelm-Turm**, ein prächtiger Backsteinbau, 1897—98 nach Schwechtens Plan vom Kreise Teltow errichtet; die Gedächtnishalle im unteren Teile soll eine reiche, künstlerische Ausstattung erhalten. Von oben (Eintr. 10 Pf.; 183 Stufen) vorzügliche **Aussicht: auf der Ostseite die Jungfernheide, über den Grunewald hinweg Westend, Berlin, Wilmersdorf (Gasanstalt), Friedenau, Steglitz (Wasserturm), Gr.-Lichterfelde, Zehlendorf; auf der Westseite in oder an der Havel nach S. der Lindwerder (l. davon der Havelberg), weiterhin der Kladower Sandwerder und l. davon Wannsee (Villa Stolzenfels), ferner die Pfaueninsel und die Türme von Potsdam, nach N. Gatow, Pichelsdorf und Spandau. Sw. steigt man vom Turme, anfangs zwischen Zäunen, ziemlich steil in 10 Min. hinab zur Dampferstation (S. 101).

Angenehmer als die Chaussee ist von *Schildhorn* bis in die Nähe des *Karlsberges* der Weg am Havelufer. Entweder jenseit des kurz hinter der Dampferstation in den Abhang einschneidenden *Elsgrundes* Fußweg auf dem Höhenrande, zuletzt von ihm etwas ab zur Chaussee gegenüber St. 4,1 (20 Min.), — oder unmittelbar am Ufer entlang und vor (25 Min.) Gestellstein q in sanft ansteigender Schlucht zum (5 Min.) St. 4,6. — Jenseit q führt der Weg unten an der Havel (aussichtreicher ist der auf dem Höhenrande) in 10 Min. zur Dampferstation *Kaiser Wilhelm-Turm* (s. oben) und in weiteren 15 Min. um die Bucht der *Liepe* herum an die Havelchaussee bei St. 5,9.

Vom *Kaiser Wilhelm-Turm* nach der *Saubucht* s. S. 30; nach *Paulsborn* S. 34.

Folgt man der sich nun senkenden Chaussee 10 Min. bis St. 5,4 und geht dann auf G rechts etwa 2 Min., so bietet sich über der zu Füßen liegenden Bucht der *Liepe* ein malerischer Ausschnitt aus der eben erwähnten Aussicht vom *Kaiser Wilhelm-Turm* (Lindwerder, Havelberg, Kladower Sandwerder, Wannsee, Potsdam).

Unten an der Bucht angekommen, zieht sich die Chaussee unter dem steil abfallenden *Havelberge* hin neben dem von Schiffen belebten Strom, vielleicht die schönste, leider schattenlose Strecke. Bei St. 6,3 setzt man zum Rest. *Lindwerder* (Sommerwohnungen; Dampferstation, S. 101) über. Bei St. 7,8 wendet sich die Chaussee von der Havel ab, hat r. eine Zeit lang noch eine Wiese neben sich und führt dann wieder durch Wald zum (20 Min.) Vereinigungspunkt mit der Chaussee des Königsweges (gegenüber zur Fähre nach der neuen Fischerhütte s. S. 26). Diese geht r., von einer schattigen Allee begleitet, nach *Belitzhof* (20 Min.; S. 96).

Lohnend, aber etwas weiter ist von St. 8,2 an auch der Weg am Ufer. Unterhalb des Endes von Gestell z kommt man an der Aussicht des *Gr. Fensters* (S. 26) vorbei. Es folgt r. der *Kladower Sandwerder* mit mehreren Villen, Hundingshütte und Aussichtsturm. Dann, z. T. sandig, am Ufer der *Breite* und des *Wannsees* hin mit Blick nach Kol. Alsen, zuletzt durch eine Pforte gegenüber Rest. *Belitzhof*. Genußreich, wenn auch nicht grade bequem, ist von z an die Wanderung auf dem hohen Uferrande.

C. Von *Bhf Westend*: 1. nach *Pichelsberg* (1½ St.). Der sogleich jenseit der Bahnlinie *Stadtbahn-Spandau* (35 Min. von der Station, vgl. S. 7) halbr. beginnenden, nur z. T. angenehmen Chaussee (40 Min.) ziehe man folgenden hübschen Waldweg vor. Am Ende der Bahnbarriere von der Chaussee r. ab auf den der Bahn parallel nach dem *Spandauer Bock* führenden Fußweg (vgl. S. 31), bald über einen breiten Querweg und auf einen (8 Min.) grünen Fahrweg. Diesen nach l. einschlagend, kommt man an dem prächtigen Grunde der *Sausuhle* (r.) vorbei, wendet sich dann auf demselben Wege (nicht l.!) den Abhang hinauf (kleiner Hohlweg) und gelangt zur (25 Min.) Ecke des *Wildzaunes* bei H. Weiter s. S. 26 (Weg vom *Spandauer Bock*).

2. nach *Schildhorn* (2 St.). Jenseit der Bahn (35 Min.) die *Teufelsseechaussee*; sofort hinter (6 Min.) Gestell d rechts angenehmer Fahrweg, der bald nach l. umbiegt und nach 12 Min., gleich jenseit f, an den breiten Weg vom *Bhf Grunewald* nach *Pichelsberg* (S. 31 Nr. 2a) kommt. Diesen 70 Schritt nach r., dann halbl. in der früheren Richtung zum *Drahtzaun* hinüber, der den abgeholzten Abhang umschließt. Vom (8 Min.) Anfang des *Postfenns* (bei Gg) nach r. um dasselbe herum zu der am entgegengesetzten Ende liegenden *Russenbrücke* (12 Min.). Jenseit derselben an der Südseite des *Teufelsgrabens* r. Nach 1 Min. l. den grünen Fahrweg mitten durch anmutiges Gelände (bei der Teilung nicht links!), welcher vor dem *Selbstmörderfriedhofe* (l. abseits) schräg in Ge-

stell H einläuft. Auf diesem bis zur nahen Zaunecke (20 Min.), dann r. auf m zur (10 Min.) Einfahrt in das *Schrödersche Lokal* (S. 27).

3. über die Saubucht nach Belitzhof (3 $\frac{1}{2}$ St.; bis zur Saubucht 2 St.). Jenseit der Bahn (35 Min.) die Teufelsseechaussee in $\frac{1}{2}$ St. zu den 1871—72 erbauten älteren *Charlottenburger Wasserwerken* (vgl. S. 7) am Teufelssee. Nach l. um diesen bis zum (10 Min.) Kreuzungspunkt des Schildhornweges mit der Teltower Strafe. Hier halbl. (l. anfangs eine Einzäunung) Fahrweg durch das breite Thal, das sich nach Süden zieht, anmutig in Windungen an kleinen Eichenpflanzungen vorbei; in der Nähe des kleinen *Pechsees* (r.; 25 Min.) in einen von l. kommenden Weg, nach 1 Min. an die N.-Ecke der Saubucht und am Zaun entlang in 10 Min. zum Wärterhause.

Schön ist auch folgender Weg. Von der Teufelsseechaussee nach 18 Min. (2 Min. hinter f) halbr. grüner Fahrweg auf den Höhen über dem *Postfenn*, zuletzt zwischen einer Einzäunung (l.) und dem Fenn zur Teltower Strafe bei der *Russenbrücke* (20 Min.); die Strafe l., nach 8 Min. r. ab Fahrweg (jenseit des Schildhornweges grün) zur (4 Min.) Mitte der Einzäunung am oben gen. Thalwege.

Die Saubucht, der Mittelpunkt des hügeligen Havelgebietes, umschließt eine schluchtenreiche Wildnis von 18,5 ha mit dem kleinen *Barschsee*. Das freundliche Gärtchen des Sauwärters (Milch, Kaffee, Butterbrot) an der W.-Ecke der Einzäunung ist namentlich So. oft überfüllt.

Von der Saubucht nach Schildhorn (30—40 Min.). Vom Wärterhause nördl. (Wegw.) Fahrweg zur (20 Min.) Havelchaussee bei St. 3,4; diese r. und nach 5 Min. l. hinab. Oder schöner: zur (10 Min.) N.-Ecke (Gestell o) in der Nähe des *Pechsees* (l.), nach 1 Min. l. den grünen Weg (nach dem Teufelssee), nach 3 Min. wieder l. ab den grünen Weg, der in 12 Min. den oben gen. Fahrweg kreuzt (vorher kürzender Pfad); auf diesem in 5 Min. zur Chaussee.

Nach dem Kaiser Wilhelm-Turm (20 M.). Von der Front des Wärterhauses über die Höhe hinweg (Wegw.) nach q und auf diesem zur Havelchaussee bei St. 4,7 gegenüber der Zufahrt zum Turm oder schon von Gq an l. Pfad zur Chaussee gegenüber einem Nebeneingang.

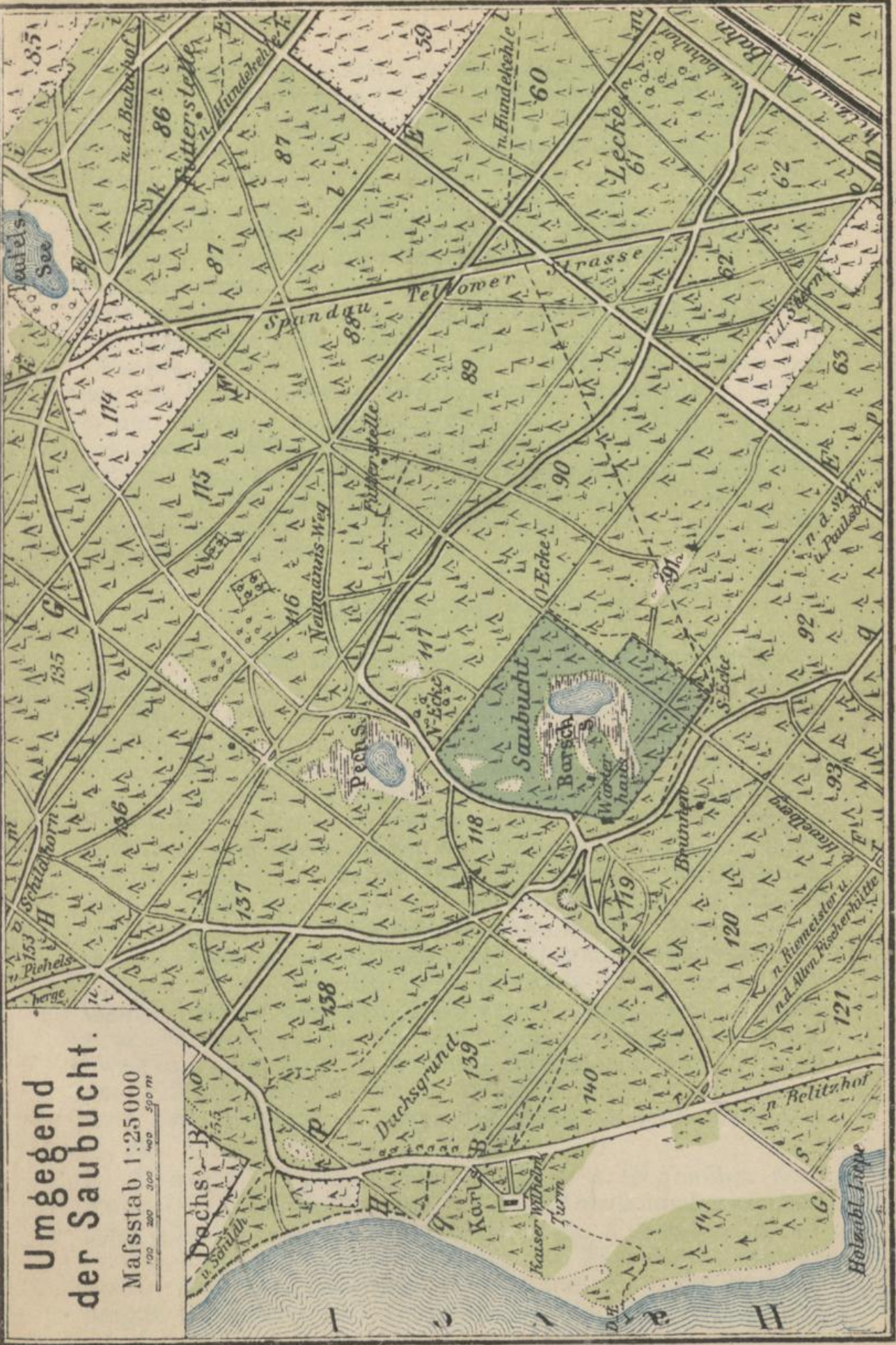
Nach Lindwerder ($\frac{1}{2}$ St.). Vom Wärterhause am Brunnen vorbei (s. unten) nach F, auf diesem 8 Min. bis zum zweiten Wege jenseit r, hier halbr. bergab zur (12 Min.) Havelchaussee zwischen St. 6,0 u. 6,1, 4 Min. vor der Überfahrt nach *Lindwerder* (S. 29). — Wer zur Saubucht bei der S.-Ecke gekommen ist und im Wärterhause nicht einkehren will, benutzt sogleich F.

Von der Saubucht: nach *Bhf Grunewald* s. S. 32 Nr. 4 (Weg a S.-Ecke, Weg b N.-Ecke); nach *Hundekehle* S. 33; nach *Paulsborn* und dem *Riemeister* S. 34 (S.-Ecke); nach der *Alten Fischerhütte* (auf F und q bez. u) S. 35.

Von der Saubucht nach Belitzhof. — a. Von der Front des Wärterhauses halbl. (Wegw. „Wannsee“) den Steig am Brunnen vorbei nach Gestell F und dieses nach Süden über malerische Hügelgruppen und Gründe. Bei s schimmert r. die Liepe durch; dann folgen r. Abholzungen.

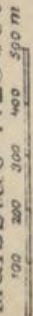
n. d. Fichtelsberge

Spannig-Bach



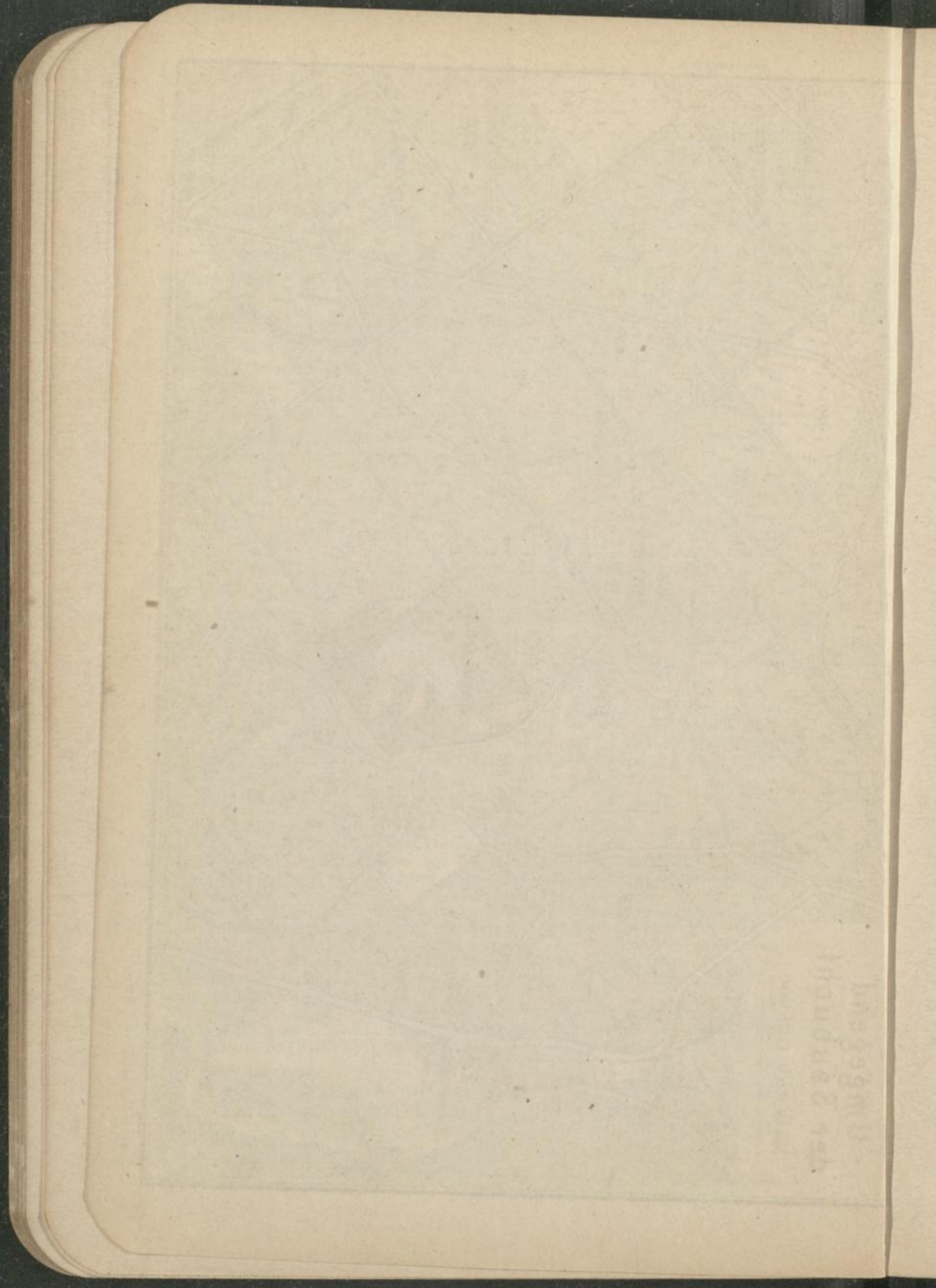
Umgebung der Saubucht.

Massstab 1:25000



Stern

Verlag von Alexius-Kressling, Berlin



Ihnen gegenüber jenseit *t* (etwas seitwärts l.) der höchste Punkt des **Havelberges** (97 m, über der Havel 68 m). Am Ende der Einzäunung (auf Gestell *u* links nach der Alten Fischerhütte, s. S. 35), r. vom (5 Min.) steilen Rande schöne Aussicht auf die Havel. Wo alsbald l. neben *F* eine große Abholzung beginnt und das Gestell selbst sich senkt, bleibt man r. oben im hohen Walde, um dann durch einen sandigen Hohlweg zur Havelchaussee (St. 7,4; 40 Min.) hinabzusteigen. Weiter s. S. 29. — *b* (angenehmer). Der oben gen. Brunnensteig endet bald jenseit *F* auf *q* (6 Min.); von letzterem nach 2 Min. r. ab grüner Fahrweg an malerischen Gründen (l.) hin, hinter *r* im Grunde selbst; bei der (15 Min.) nächsten Wegkreuzung 40 Schritt r., dann in der früheren Richtung weiter nach *u* (12 Min.; vorher l. kürzender Pfad), und l. in 3 Min. nach *E*. Auf diesem gelangt man in 18 Min. an die Havelchaussee bei St. 8,7 (15 Min. l. Fh. Wannsee), und in weiteren 25 Min. zum Wannsee; vorher auf der Höhe l. in 8 Min. zur Pforte gegenüber *Belitzhof* (S. 96).

c. Quer durch den Grunewald.

A. Von **Bhf Grunewald** (vgl. S. 20; Westende des Nordtunnels): 1. nach dem Spandauer Bock (65 Min.). Den Königsweg r. bis (8 Min.) *Fh. Eichkamp* (Kaffee, Milch; Sommerwohnungen). Hier l. das Gestell *f*; nach 3 Min halbr. den schwachen Fahrweg in den Wald und immer gradeaus, zuletzt zusammen mit *d* an die (20 Min.) Teufelsseechaussee. Jenseits genau in der bisherigen Richtung den breiten Fahrweg über die (5 Min.) Pichelsberger Chaussee. Hinter ihr nicht sogleich das Gestell, sondern erst nach 2 Min. l. den Fußweg, der in einiger Entfernung von der Spandauer Bahn bleibt. Jenseit eines (5 Min.) Fahrweges auf dem hohen Ostrande der **Sausuhle*, eines schönen Grundes, hin (gleichfalls angenehm und wenig weiter: den gen. Fahrweg 4 Min. nach l., dann r. am Westrande); am (10 Min.) Ende derselben über einen zweiten Fahrweg hinweg etwas bergan, schliesslich hinab zum (12 Min.) Pichelsberger Wege kurz vor dem Gatterthor beim Durchgang unter der Bahn am *südl. Bocklokal* (S. 26).

2. nach Pichelsberg (1¼ St.). — *a*. Gegenüber dem Tunnel Fußweg halbr. zur (12 Min.) Durchfahrt zwischen zwei Einzäunungen. Jenseits gradeaus Fahrweg, immer in der Nähe von *f*, auch jenseit der Teufelsseechaussee. Später über eine abgeholzte Höhe zum Knie der Pichelsberger Chaussee; auf ihr gradeaus zum Rest. Seeschloß,

oder sogleich jenseit des Wildzaunes l. hinab in den Ausspannungshof des *Kaisergartens* (S. 26). — *b* (mit zahlreichen Wegw., aber weiter und durch mehr Abholzungen). Jenseit der gen. Durchfahrt halbl., bald in *g*, von *Gg* an nach l. auf sandigem Fußwege an der Einzäunung (*r.*) hin und steil hinauf. Oben über *H* und die Teltower Strafe nach Gestell *h*. Auf ihm durch ein Thor des Wildzaunes, zuletzt scharf bergab zur Havelchaussee bei St. 0,9; *r.* (6 Min.) der Kaisergarten, l. (4 Min.) die Schiffsbrücke; — oder noch auf der Höhe *r.* Fußweg (Wegw.) zum Ausspannungshof des Kaisergartens. — *c* (am angenehmsten). Auf dem gegenüber dem Tunnel sofort von *g* halbl. abweichenden sogen. Schildhornweg bis (20 Min.) *E i*, dann *r.* auf *i* zu dem sichtbaren Wasserwerk am *Teufelssee* hinab (10 Min.). Den Fahrweg um dieses *r.* herum über die Chaussee zur NW.-Ecke der Einzäunung (5 Min.), dann dicht an einer Wildscheune (*l.*) vorbei, und um die folgende Einzäunung *r.* herum, endlich beim *Postfenn* (*r.*) an die (10 Min.) Teltower Strafe. Auf dieser *r.* in 1 Min. zur *Russenbrücke* und später zum Kreuzungspunkt mit *h*. Weiter wie bei *b* angegeben. — Folgt man jenseit der *Russenbrücke* nach *W.* dem von Anhöhen begleiteten *Teufelsgraben*, so kommt man in 20 Min. an die Havelchaussee bei St. 1,7; von hier *r.* in 5 Min. zur Schiffsbrücke.

3. nach Schildhorn (70 Min.). — *a*. Der etwas eiförmige, auch im Winter gebahnte sogen. Schildhornweg biegt am Königsweg von *g* sofort halbl. ab und kreuzt hinter dem *Teufelssee* die (35 Min.) Teltower Strafe. Aus der l. bis zur Saubucht sich ausdehnenden Niederung steigt er dann sandig auf und überschreitet hinter niedrigem Holz die Havelchaussee bei St. 3,0; jenseits zu den Lokalen hinab. — *b* (angenehmer und nicht weiter). Wie nach der Saubucht (s. unten) *b* bis (40 Min.) *Fm*. Gestell *m* steigt nach *r.* bald steil inein breites Thal hinab, überschreitet, wieder auf der Höhe angekommen, den Schildhornweg (dahinter vor *H* rechts abseits der Selbstmörderfriedhof) und führt an die Havelchaussee gegenüber der ($\frac{1}{2}$ St.) Einfahrt zum *Schröderschen Lokal* (S. 27). Schon etwas vorher zweigt l. ein Fußweg ab.

4. nach der Saubucht (65 Min.). — *a*. Vom Tunnelausgang l. den Königsweg. Jenseit des Südtunnels (6 Min.; l. beim Zaun Wegw.) *r.* ab durch Jagen 57. Nach 5 Min. bei der Kreuzung mehrerer Wege nach vorwärts halbr. zur (10 Min.) Zaunecke bei *Ek*. Weiter 10 Min. auf *E*, gleich hinter *m* wieder halbr. ab über die Teltower Strafe, jenseit *p* an die (25 Min.) S.-Ecke der Saubucht, und nach l. am Zaune hin in 7 Min zum *Wärterhaus* (S. 30). —

b. (abwechslungsreicher). Bei der oben gen. Kreuzung mehrerer Wege (11 Min vom Bahnhof) den ersten Weg halbr. über i und E. Nach 12 Min. bei k auf einen von r. kommenden Fahrweg. Jenseit der Teltower Strafe, kurz vor m (15 Min.), halbr. Fußweg, der jenseit m und (sofort) F als breiterer Weg (sogen. Neumannsweg) in derselben Richtung weitergeht und sich nach 10 Min. mit einem von l. kommenden ausgefahrenen Wege vereinigt. Auf ihm in 3 Min. an die N.-Ecke der Saubucht nahe dem *Pechsee* und am Zaune (l.) hin zum (10 Min.) *Wärterhaus*.

Einen angenehmen Zugang zur Saubucht bietet auch die Verbindung des Schildhornweges bis zur Teltower Strafe am Teufelssee (s. oben Nr. 3a) mit dem hier halbl. hinter der Abholzung beginnenden grasbewachsenen Thalweg (vgl. S. 30 Nr. 3, von Westend).

B. Von *Hundekehle* (S. 23) kann man nach dem Spandauer Bock und nach Pichelsberg, ohne einen Umweg zu machen, über (20 Min.) Bhf Grunewald (s. S. 31 Nr. 1 u. 2) gehen. Sonst folge man dem Fahrwege, der südl. alsbald r. von der Chaussee abgeht, nachher auf k die Bahn überschreitet und an den (10 Min.) Königsweg gelangt. Dk dient als Ausgangspunkt für alle Touren nach der Havelseite.

1. nach dem Spandauer Bock (80 Min.): von k sofort halbr. Fahrweg, der anfangs noch in der Nähe von k bleibt, später sich durch den Wald schlängelt und jenseit des Schildhornweges neben zwei umzäunten Brunnen (l.) zur (20 Min.) Ostseite des Teufelsseegrundes hinabsteigt; r. vom Eingang des Wasserwerkes die Teufelsseechaussee bis (25 Min.) d; dann ebenso wie von Bhf Grunewald (Nr. 1). — 2. nach Pichelsberg (65 Min.): wie nach dem Spandauer Bock bis zum (20 Min.) Wasserwerk am Teufelssee, dann um dieses r. herum über die *Russenbrücke* wie S. 32 Nr. 2c angegeben (Weg von Bhf Grunewald). — 3. nach Schildhorn (1 St.): auf k zum (20 Min.) Schildhornweg und diesen über die Teltower Strafe hinweg wie von Bhf Grunewald (Nr. 3a); oder auf k nur 12 Min. (2 Min. hinter E) und l. den Fahrweg weiter, nachher auf m wie von Bhf Grunewald (Nr. 3b). — 4. nach der Saubucht (50 Min.): von Dk den Königsweg 1–2 Min. l., dann halbr. zur Ecke der Einzäunung, jenseits quer durch Jagen 60 über m und sofort E (12 Min.); jenseits in derselben Richtung weiter wie von Bhf Grunewald (Nr. 4a).

C. Von *Paulsborn* (S. 24): 1. nach dem Spandauer Bock und Pichelsberg (1½ bez. 1¾ St). Von der breiten Allee zum Stern sogleich r. den ersten stark befahrenen Weg hinauf, nach 10 Min. über die Chaussee, jenseits (etwas r.) in der alten Richtung fort, zuletzt

2 Min. r. an der Bahn entlang zur Wärterbude bei k (hierher kürzender Fußweg), über die Bahn nach (Königsweg) Dk. Weiter wie von Hundekehle.

2. nach Schildhorn ($1\frac{1}{4}$ St.). Die Allee zum Stern läuft nach 10 Min. in die Chaussee am Knie derselben ein. Gradeaus über die Bahn zum (10 Min.) Stern. Jetzt halbr. die Teltower Straße und: entweder nach 7 Min. halbr. den Fahrweg, nach weiteren 18 Min. bei der Teilung nicht l. hinab, sondern halbr. den weiterhin völlig grünen Weg über das breite, viel Abwechslung bietende Thal hinweg, zuletzt mit einer scharfen Wendung nach r. an den (20 Min.) Schildhornweg; hier l. über (1 Min.) H und in 10 Min. zu den Lokalen; — oder (einfacher) die Teltower Straße über E hinweg bis an (15 Min.) niedriges Holz und dann l. immer auf m zur Einfahrt in das Schrödersche Lokal (S. 27).

3. nach der Saubucht ($\frac{3}{4}$ St.), dem Kaiser Wilhelm-Turm und Lindwerder (je 65 Min.). Vom (20 Min.) Stern in der Richtung der die Bahn überschreitenden Chaussee durch einen Eichenstreifen Pfad, sogleich an einem Drahtzaune (r.) hin; bald l. ab schwacher Fahrweg bis an (9 Min.) Gestell p. Auf ihm r. an die Saubucht (S.-Ecke) und am Zaune l. herum zum Wärterhaus (S. 30). — Folgt man dem genannten schwachen Fahrwege über p hinaus, so erreicht man jenseit E bald q (20 Min. vom Stern), das durch hügelige Gegend zur Havelchaussee bei St. 4,7 gegenüber dem Kaiser Wilhelm-Turm (25 Min.) bringt. Vgl. S. 28. — Über q hinaus geht ebenderselbe Weg als schmaler Pfad in 5 Min. zu einem von r. in die Richtung des Pfades umbiegenden Fahrwege hinab. Auf diesem nach 2 Min. in spitzem Winkel an r und jenseits in 3 Min. an F. Hier l. 2 Min., dann r. bergab auf grünem Wege zur (12 Min.) Havelchaussee zwischen St. 6,0 und 6,1, 4 Min. vor der Überfahrt nach Lindwerder (S. 29).

D. Vom *Riemeister* (S. 25): 1. nach Pichelsberg und dem Spandauer Bock über (25 Min.) Paulsborn (S. 33); — oder immer auf der Teltow-Spandauer Straße über den Stern und am Teufelssee vorüber, weiterhin: l. (am Teufelsgraben oder auf h) nach Pichelsberg wie von Bhf Grunewald (S. 32; $1\frac{3}{4}$ St.), gegen Ende der Straße r. auf H nach dem Spandauer Bock (S. 7; $2\frac{1}{4}$ St.). — 2. Nach Schildhorn ($1\frac{1}{2}$ St.), der Saubucht (1 St.), dem Kaiser Wilhelm-Turm und Lindwerder (je $1\frac{1}{4}$ St.): auf der Teltow-Spandauer Straße bis zum ($\frac{1}{2}$ St.) Stern; dann wie von Paulsborn (s. oben).

E. Von der *Alten Fischerhütte* (S. 25) nach der Saubucht (1—1 $\frac{1}{4}$ St.). — a. Durch das Gatter, dann nach 150 Schritt halbr. den breiten Fußweg zum (25 Min.) Bahnübergang bei r. Jenseits die Chaussee r. bis (5 Min.) q und auf diesem bergab und -auf nach (20 Min.) F, wo r. der Brunnensteig zum (6 Min.) Wärterhause führt. — b. Durch das Gatter und auf der Chaussee über die Bahn; jenseit des Königsweges auf u bis E (25 Min.). Weiter entweder (z. T. schattenlos und anstrengend) in 15 Min. nach F, auf diesem r. über den *Havelberg* (S. 31) und hinter q l. den Brunnensteig; — oder (weit angenehmer) 50 Schritt hinter E halbr. den Steig, dann den Fahrweg im Grunde, wie S. 31 b in umgekehrter Richtung angegeben.

4. Spandau und Umgegend.

Vorortzüge vom Lehrter Bahnhof (Mittelbahnsteig) bis Nauen, von der Stadtbahn nur bis Spandau, doch werden auch von dieser Fahrkarten für die Stationen über Spandau hinaus ausgegeben. Fahrpreise: nach *Spandau* 30 u. 20 Pf. (von Bhf Friedrichstraße 45 u. 30 Pf.), *Seegefeld* 55 u. 35 (60 u. 40) Pf., *Finkenkrug* 60 u. 40 Pf., *Nauen* 1,20 M. u. 80 Pf. Die Vorortzüge nach Nauen halten in Spandau auf dem Mittelbahnsteig.

Die Züge der Stadtbahn durchschneiden hinter Bhf Charlottenburg den Grunewald, gehen an dem südl. Bocklokal (r.) vorbei und vereinigen ihre Linie nahe der Infanterieschießschule mit der Hauptbahn. — Die Hauptbahn läuft von (2,5 km) Stat. *Putlitzstraße* (S. 9) südl. von der Jungfernheide neben dem Nordring, nach Überschreitung der Spree neben dieser hin und berührt den Charlottenburger Schloßpark (l.), Fürstenbrunn und die Kabelwerke von Siemens & Halske (r.), Schloß Ruhwald und den Spandauer Bock (l.), später die Baracken des Bahnhofes für Auswanderer (r.). Zuletzt Aussicht auf die kgl. Fabriken, im Winter auch auf den Julisturm.

11,8 (15,3) km **Spandan**. — Gasth.: *Friedrichshof*, Stresowplatz; *Kaiserhof*, am Bahnhof; *Roter Adler*, Potsdamer Str. 5; *Stern*, Potsdamer Str. 35, einfacher. — Rest.: **Bahnhof*, mit Gartenwirtschaft; **Pohrt*, Breite Straße 32; *Pohle*, Neuendorfer Str. 91; *Nationalgarten*, nahe dem Bahnhof. — Gartenlokale: *Schützenhaus*, Neuendorfer Str.; *Wilhelmsgarten*, Klosterstr. — Wiener Café: *Kaisercafé*, Ecke Neuendorfer u. Schönwalder Str. — Konditoreien: *Lüdemann*, Breite Str. 20; *Schlicke*, Potsdamer Str. 50. — Badeanstalt: Neuendorfer Str. 96; Flusbäder 5 Min. nö. von der Garnisonkirche, in der Wröhmännerstraße. — Post: Potsdamer Str. 52; am Bahnhof; Schönwalder Str. 8. — Straßsenbahnen: vom *Bahnhof* zum Markt; dann durch die Potsdamer Str. nach *Pichelsdorf*, durch die Neuendorfer u. Schönwalder Str. nach dem *Fehrbelliner Thor*, durch die Neuendorfer Str. nach dem *Schützenhaus*, alle 8 bez 12 Min., So. öfter (10 Pf.; auf dem Markt kann man von und nach der Pichelsdorfer Linie ohne Nachzahlung umsteigen). — Droschken: in der